

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Band: 44 (1911)
Heft: 21

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

Organ der freisinnigen bernischen Lehrerschaft
Erscheint jeden Samstag einen Bogen stark
Monatsbeilage: „Schulpraxis“

Redaktor für das Hauptblatt:
Oberlehrer **Samuel Jost**
in Matten bei Interlaken.

Mitredaktoren für die „Schulpraxis“:
Schulinspektor **Ernst Kasser**, Bubenbergstrasse 5, Bern.
Schulvorsteher **G. Rothen**, Oberer Beaumontweg 2, Bern.

Abonnementspreis für die Schweiz: Jährlich Fr. 5.20; halbjährlich Fr. 2.70. **Eindrückungsgebühr:** Die durchgehende Petitezeile oder deren Raum 30 Rp. (30 Pfg.). Bei Wiederholungen grosser Rabatt. **Sekretariat, Kassieramt und Inseratenwesen:** P. A. Schmid, Sek.-Lehrer in Bern. **Bestellungen:** Bei dem Kassier oder der Exp. in Bern, sowie bei allen Postämtern.

Inhalt: Der singende Eisenbahnzug. — Moderner Geschichtsunterricht. — Landesteilverband Emmental. — Turnkurs. — Erziehung und Pflege Geistesschwacher. — Unterrichtsdirektion. — Lehrer-gesangverein Konolfingen und Umgebung. — Kindersanatorium Maison blanche in Leubringen. — Une institution utile. — Verschiedenes. — Literarisches.

Der singende Eisenbahnzug.

Ich sah heut etwas, das war lustig genug.
Ich ging am Waldrand, die Schienen entlang;
Da kam ein langer Eisenbahnzug,
Der sang.

Der sang so selig, der sang so laut!
Blasse Kinder hab' ich am Fenster gesehn.
„Wer nur dem lieben Gott vertraut“ —
Konnt' ich verstehn.

Das klang durch die Stille, ich weiss nicht wie.
Fröhlich verhallte der letzte Ton.
Es sei eine Ferienkolonie,
Sagten die Leute auf der Station.

An die blaue See ging's, wie jedes Jahr,
Durch Wälder und Felder im raschen Flug.
Den ganzen Tag dacht' ich immerdar
An den singenden Eisenbahnzug.

Frieda Schanz.

Moderner Geschichtsunterricht.

(Korrespondenz.)

Einer der wichtigsten Kulturfaktoren der Gegenwart ist unstreitig die Schule. Wie oft ist die elterliche Erziehung mangelhaft, und nun liegt es in der Hand des Lehrers, das Kind sittlich so zu beeinflussen, dass es befähigt sein wird, an der Kulturarbeit der Gegenwart und nächsten Zukunft, d. h. an einem gesunden Fortschritt der Menschheit mitzuwirken. Der Geschichtsunterricht eignet sich nun wie kein zweites Fach, das soeben erwähnte Ziel zu erreichen.

Hören wir, was für einen Einfluss das Studium der Geschichte auf die Weltanschauung des feingebildeten italienischen Idealisten Mazzini ausgeübt hat. Mazzini sagt: „Als ich die Geschichte, nicht der einzelnen Individuen, sondern der Massen studierte, erkannte ich die Tätigkeit einer Macht, eines Gesetzes, das uns stufenweise höher führt und aus dem Bösen das Gute hervorgehen lässt. Es gibt keine grosse und edle Idee, die, wenn sie einmal in die Jahrhunderte der Hemmnisse und Verfolgungen hineingeworfen ist, ihres Triumphes nicht sicher wäre. Es gibt keine schlechte Unternehmung, keinen Einfall ungebildeter Barbaren, keine Tyrannei roher Gewalten, der nicht eine kräftige Reaktion des Guten, eine Erweiterung der Zivilisation, ein Fortschritt der Freiheit folgen würde. Der Menschheit ist unstreitig ein Erziehungsplan vorgeschrieben, dem wir schneller oder langsamer, je nach unserer Mitwirkung und dem Gebrauch, den wir von unserer Freiheit machen, aber früher oder später bestimmt nachkommen. Dieses höchste Gesetz ist ein weises und gutes Gesetz.“

Zu solchen Anschauungen wird natürlich nur ein tiefgehendes, einlässliches Studium der Geschichte der gesamten Menschheit führen; immerhin aber könnten bei einem veränderten Unterricht in allen Klassen der Gesellschaft vielfach ähnliche Resultate erzielt werden.

Betrachten wir in erster Linie kurz die jetzige, allgemein übliche Erteilung des Geschichtsunterrichtes, und zeigen wir sodann den Weg, der eingeschlagen werden muss, wenn wir durch ihn die Jugend auf eine sittlich höhere Basis heben wollen.

In den Schulbüchern, die dem Geschichtsunterricht dienen, wird bei jeder Nation hauptsächlich die eigene Geschichte, d. h. was sich eigentlich nur in einer kleinen Ecke unseres Planeten abspielte, in möglichst günstiger Beleuchtung dargestellt, und oft werden absichtlich die Taten der Gegner herabgewürdigt. Da dies nun auf Gegenseitigkeit beruht, so entstehen dadurch eine Unmenge von Lügen und Verdrehungen, die der Jugend eingeflösst werden und in ihr ein falsches Bild von der Entwicklung des Menschengeschlechtes erzeugen. Im fernern wird auf die doch oft nur nebensächlichen, kriegerischen Ereignisse viel zu grosses Gewicht gelegt

und so den unedelsten Leidenschaften Vorschub geleistet; die bedeutenden Strömungen in der Geschichte aber, das Leben der grossen, arbeitenden Masse, durch deren Anstrengungen die Zivilisation langsam bis zur jetzigen Höhe vorwärts schritt, werden viel zu wenig gewürdigt. Solche Verkehrtheiten lassen sich freilich gut erklären, weil vollständig unbeeinflusste Geschichtsschreiber nie existierten, im Gegenteil, sie meistens den jeweiligen Machthabern schmeichelten oder doch wenigstens zum Teil von ihnen abhängig waren.

Was soll die Geschichte überhaupt bezwecken? Die Geschichte soll dem Schüler die Entwicklung der gesamten Menschheit, die gewaltigen, bis jetzt erreichten Fortschritte durch Moral und Gerechtigkeit vor Augen führen; sie soll also ein getreues Spiegelbild derjenigen wesentlichen Ereignisse und der damit in Verbindung stehenden Personen sein, die unsere Zivilisation bedingen.

In erster Linie soll also dem Lernenden beigebracht werden, dass es in überwiegender Masse den Bemühungen von uneigennütigen, überzeugungstreuen Helden wie Moses, Sokrates, Buddha, Christus, Marc Aurelius, Martin Luther, Zwingli, Calvin, Pestalozzi, Henry Dunant etc. gelungen ist, den jetzigen Stand des Menschengeschlechtes herbeizuführen, und dass Arbeit an der Weiterentwicklung unseres Geschlechtes, an einer bessern Zukunft, das vornehmste und zugleich das beglückendste Ziel eines jeden nicht nur in den Tag hinein lebenden Menschen sei. Sodann muss der etwas einseitigen Auffassung vieler Anhänger der modernen Entwicklungslehre, wonach Fortschritt einzig durch Kampf von Einzel-Organismen zustande gekommen sei, energisch entgegengetreten werden. Selbstverständlich lässt sich an feststehenden Tatsachen der Entwicklung durch den Sieg der Stärkern nicht rütteln; doch wird eine ganz unzulängliche Aufmerksamkeit dem von Anbeginn und selbst bei Tieren einwohnenden Gesetz der gegenseitigen Hilfe geschenkt; die brutale Kraft ist nicht die einzige natürliche Eigenschaft des Menschen, die Intelligenz, das Gemüt existieren auch, und der Triumph des letztern ist gut und wünschenswert. Man mache dem sich entwickelnden Menschen begreiflich, dass nicht nur er allein Berechtigung auf einen Platz an der Sonne habe, sondern dass er sich in engem Zusammenhang mit seinesgleichen befindet, welche das gleiche Recht an das Leben haben wie er, dass er in dem unvermeidlichen Kampfe, den das Vorwärtstreben mit sich bringt, nur die von der Gesellschaft erlaubten Mittel anwenden dürfe. — Die weit verbreitete pessimistische Auffassung, es sei keine oder nur wenig Besserung zu verzeichnen, indem besonders in Grossstädten die Verkommenheit der Menschen und die Verrohung der Sitten ein bedenkliches Niveau erreicht haben, muss bekämpft werden. Es scheint dies nur so; denn betrachten wir die Geschichte in einem grössern Zeitraum, so erscheinen die aufsteigenden Linien des Fortschrittes

klar und deutlich. Nachdem die römisch-griechische Kultur sich mit der barbarischen vermischt, entstand durch das Christentum eine Hebung der Zivilisation, die sich dann im Mittelalter allerdings wieder verschlechterte. In dieser traurigen Zeit herrschte überall Krieg. Die Ritter befehdeten sich gegenseitig und beraubten das arbeitende Volk; die einzelnen Städte unter sich führten die blutigsten Kämpfe; die erhabenen Lehren Christi wurden zu selbstsüchtigen Zwecken missbraucht. Eine ganze Anzahl verabscheuungswerter Religionskriege war die Folge davon. Grausame Folterungen wurden von Kirche und Staat gebilligt. Die Verrohung der Sitten war allgemein. Die auf solche Zustände naturgemäss kommen müssende Reaktion bildete in erster Linie grössere Staatengebilde und bewirkte so eine bessere Verständigung der Völker. Die Art und Weise der Kriegführung veränderte sich trotz der grössern Zerstörungswerkzeuge zugunsten von heute. Es entstand der Schutz für die Nichtkämpfenden und des Privateigentums, menschlichere Behandlung der Gefangenen und Verwundeten. Auch im bürgerlichen Leben vollzogen sich ungeahnte Fortschritte. Vortrefflich eingerichtete Spitäler, in denen jeder, ob bemittelt oder unbemittelt, liebevolle Aufnahme findet, wurden ins Leben gerufen. Der Erziehung der körperlich und geistig abnormalen Jugend schenkte man liebevolle Aufmerksamkeit. Es gründeten sich Kranken- und Unfallversicherungen, und die staatliche Altersversicherung ist nur noch eine Frage der Zeit.

In solcher oder ähnlicher Weise der Jugend die Geschichte, d. h. die Entwicklung des Menschengeschlechtes, vorführen, würde sicher eine Generation mit zarter empfindendem Gewissen für die Gerechtigkeit hervorbringen helfen.

Nicht unerwähnt sollte in der Geschichtsstunde bleiben die Not und das Elend, das Schaudern und Entsetzen, das der Krieg mit sich bringt. Dem Kinde muss gezeigt werden, dass es auch im bürgerlichen Leben ein Heldentum gibt und der so viel bewunderte Heroismus auf dem Schlachtfelde in den meisten Fällen doch nichts anderes ist, als der jedem Wesen innewohnende Selbsterhaltungstrieb. Bringe man der Jugend Beispiele uneigennütziger Handlungen, ausgeführt von Ärzten, die bei wissenschaftlichen Experimenten, dienend zur Erforschung ansteckender Krankheiten, oft Gesundheit und Leben opfern, von Bergleuten, die bei ihrer Arbeit täglich vom Tode bedroht sind, von Krankenpflegern, von Forschungsreisenden, die aus Liebe zur Wissenschaft die grössten Gefahren willig auf sich nehmen, oder von einfachen Männern und Frauen aus dem Volke, die das Mitgefühl treibt, die rettenden Hände bedrängten Mitmenschen zu reichen. Mache man den jungen Leuten klar, dass ein für das Gute begeisterter Mensch mehr Mut braucht, bei allen Gelegenheiten mit ruhiger Überlegung für seine Überzeugung einzutreten, stets der Wahrheit die Ehre zu geben, vor Höhern und Mächtigen nicht zu kriechen, was theo-

retisch meistens anerkannt, in der Praxis aber selten befolgt wird, als in der Schlacht, wo die Verweigerung des Vorwärtsgehens mit dem Tode bestraft wird.

Von Interesse für die Schüler werden noch die Gründe sein, welche zur Beibehaltung des Krieges oft angeführt werden. So wird erwähnt, der Krieg fördere die männlichen Tugenden des Mutes und der Selbstaufopferung. Es mag dies einigermassen Berechtigung haben; hingegen wird gewöhnlich mit Stillschweigen übergangen, wie viel Tränen und Blut, Zerstörung von Eigentum und Lebensglück ein Krieg kostet, oft in gar keinem Verhältnis zu den Errungenschaften. Auch die Degeneration des Menschengeschlechtes infolge von Verweichlichung ist ein Schreckgespenst, und sehr interessant ist es nun, zu wissen, dass die Rassenhygieniker von heute das Postulat der Abschaffung des Krieges angenommen haben, um die Degeneration zu verhüten, was sie damit begründen, dass im Kriege gerade die kräftigsten und lebensfähigsten Elemente vernichtet werden. Wie ein Philosoph unter den Fürsten vom Kriege dachte, ein Beispiel. Friedrich der Grosse, einer der kriegslustigsten, aber auch einer der weisesten Monarchen seiner Zeit, veröffentlichte nämlich einige Erinnerungen zu seiner Rechtfertigung, wie er sagte. Er bekennt offen und freimütig, dass er bei allen seinen Handlungen nicht die geringste Rücksicht auf die bürgerliche Moral, wie man sie von einzelnen Menschen verlangte, nahm; seine einzige Absicht und sein Zweck waren die Grösse und der Ruhm des Staates, an dessen Spitze er gestellt wurde. Er erklärte, dass er nicht schlechter als seine Zeitgenossen gehandelt habe, fügte aber bei, da er weitblickend war, es möge die Zeit kommen, wo zwischen Völkern die gleichen Moralgesetze zur Anwendung kämen wie im Privatleben. 150 Jahre später ist diese Hoffnung schon teilweise verwirklicht worden; das in seinen Anfangsstadien sich befindende Gesetz vom internationalen Recht, welches den Begriff von den Regeln der Gerechtigkeit in die Nationen hineinbringen will, erfährt durch die geistig bedeutendsten Menschen der Gegenwart einen zielbewussten Ausbau, und es ist nicht zu leugnen, dass das internationale Recht täglich Fortschritte macht, indem die Zahl der durch Schiedsgerichte erledigten Streitigkeiten zwischen einzelnen Völkern eine zunehmende ist. Auf den Gebieten der Erziehung, Wissenschaft, Technik und Kunst sind die Grenzen zwischen den Nationen bereits gefallen; warum sollte es nicht auch möglich sein, das Gesetz von der Brüderlichkeit der ganzen Menschheit als Forderung des Gewissens im einzelnen Individuum wie bei den Nationen durch Belehrung und Erziehung einzugraben.

Zeigen wir in der Geschichtsstunde, dass alle Geschehnisse in ursächlichem Zusammenhange stehen, und dass eigentlich nur der Freiheitskrieg Anspruch auf Berechtigung hat. Aber auch hier wird in neuerer Zeit ein

bewährtes Kampfmittel des Schwächern gegen Übergriffe des Stärkern angewendet, es ist der wirtschaftliche Boykott. Das rohe, gewalttätige Zerstörungswerk, wie es durch den Krieg ausgeführt wird, wollen wir im Unterricht als einen Akt der Barbarei betrachten, dagegen die friedliche Alltagsarbeit der Massen, den geistigen Wettkampf auf dem Gebiete der Landwirtschaft, des Gewerbes, der Industrie, der Technik, der Erziehung, der Wissenschaft, der Kunst als das beglückende Faktum hinstellen, das die ganze Menschheit höher hebt und die reine Lebensfreude mehrt.

Es sind dies nur einige Gedanken zur Erteilung des Geschichtsunterrichtes; viele werden sie als Utopien bezeichnen; aber ich richte die Worte nicht an Sklaven überlieferter landläufiger Meinungen und Ansichten oder an den grossen Haufen von Gleichgültigen, sondern an denkende, selbständige, unabhängige Menschen, welche den Mut haben, Überlebtes und Veraltetes durch Besseres zu ersetzen und für ihre Ideen einzustehen.

Richten wir das Auge der Jugend auf die aufgehende Morgendämmerung einer neuen Zeit, in welcher zwischen den Völkern nicht mehr die rohe Gewalt, sondern das heilige Recht entscheiden wird. A. L.

Schulnachrichten.

Landesteilverband Emmental. (Korr.) Derselbe hielt letzten Freitag, den 19. dies, nachmittags, seine diesjährige Hauptversammlung, die von zirka 80 Lehrerinnen und Lehrern besucht war. Infolge der schlechten Zugverbindungen vom Amt Trachselwald fehlte die werthe Kollegenschaft aus jener Gegend fast vollständig. Herr Vorsteher Sommer, Präsident des Verbandes, leitete in geschickter Weise die Verhandlungen. Herr Pfr. Lörtscher, Adjunkt des kantonalen Armeninspektorates, hielt ein mit grossem Beifall aufgenommenes Referat über den Entwurf zu einem neuen Armenpolizeigesetz. Die Diskussion, benutzt von Sommer, Fellmann und Dr. Ammann in Oberdiessbach, ergab ein völliges Einigehen mit Herrn Lörtscher, dem Redaktor des Entwurfes, und es wird die emmentalische Lehrerschaft seinerzeit kräftig für das neue Armenpolizeigesetz eintreten. Dass es von der Traktandenliste des Grossen Rates in dieser Session gestrichen wurde, fand mehrtheils Zustimmung, indem das Steuergesetz dem Armenpolizeigesetz unter Umständen verhängnisvoll werden könnte. Auch das Steuergesetz wurde gestreift. Wenn dem Staat mehr und mehr Ausgaben zugemutet werden, soll auch dafür gesorgt werden, dass ihm neue Mittel zufließen. Vielen aufrichtigen Dank Herrn Lörtscher auch an dieser Stelle für seine Ausführungen.

Rege Aussprache verursachte das Traktandum: Wahl eines Mitgliedes in den Kantonalvorstand. Von den Vertretern des Evangelischen Schulvereins wurde plaidiert, es sei diesem Verein eine Vertretung in dem Kantonalvorstand einzuräumen, und so wurde denn auch Herr Johann Moser, Lehrer in Biglen, gewählt. Als nächster Ort der Zusammenkunft des Landesteilverbandes wurde Langnau bezeichnet, und sie soll nächstes Jahr im Mai stattfinden. Der Vorstand setzt sich zusammen aus Sommer, Vorsteher in Enggistein, Präsident, Senn,

Sumiswald, Sekretär-Kassier, und Salzmann, Trub, als Beisitzer. Herr Sekundarlehrer Wittwer machte zum Schlusse noch aufmerksam auf die Institution der Erholungs- und Wanderstationen des Schweizer Lehrervereins, und seine Aufmunterung wurde von Erfolg gekrönt. Wir möchten auch hier junge Kolleginnen und Kollegen bitten, sich die Ausweiskarten für obgenannte Institution zu verschaffen.

Turnkurs. (Korr.) Wie in andern Inspektoratskreisen, rief auch Herr Inspektor Reuteler seine Leute der Ämter Signau und Konolfingen zusammen, und zwar nach Langnau, um sie mit dem Turnprogramm bekannt zu machen. Unter Leitung der Turnlehrer Stucker in Worb und Liechti in Langnau wurde unermüdlich gearbeitet, und die ältern Kollegen oder solche, denen der „Hähnelifriedhof“ Vorstellungen nicht erlaubte, folgten mit sichtlichem Interesse der Arbeit der Jungen. Das Beste von allem „Draussenarbeiten“ war doch die „Emmentalerplatte“ im „Löwen“. Da hat uns Papa Staat gezeigt, wie Lehrer essen sollten; hoffentlich zeigt er uns bald auch, wie wir wohnen sollen. Nach der Nachmittagsarbeit, die wieder manchen Schweisstropfen kostete, und nach einem kurzen Schlusswort des Inspektors vereinigten sich die Teilnehmer zu einem gemütlichen „Hock“. Der Turntag wird seine guten Früchte tragen.

Erziehung und Pflege Geistesschwacher. Am 26. und 27. Mai nächsthin findet in Bern die achte schweizerische Konferenz für Erziehung und Pflege Geistesschwacher statt. Sie bildet zugleich den Abschluss des fünf Wochen dauernden Berner Aufenthaltes des Bildungskurses; nachher wird dieser nach Burgdorf übersiedeln und dort in drei Wochen zu Ende geführt werden. Ein anregender, fruchtbarer Meinungs-austausch darf um so eher erwartet werden, weil die Mitglieder des „Vereins schweizerischer Irrenärzte“ sich an der Berner Tagung voraussichtlich zahlreich beteiligen werden.

Einen besonderen Reiz gewinnt die Berner Konferenz durch die damit verbundene Ausstellung von Knaben- und Mädchen-Handarbeiten, an der sich 13 Anstalten und 38 Spezialklassen, sowie einige Firmen mit einschlägigen Veranschaulichungsmitteln beteiligen. Sie dient zur Unterstützung des Referates über den Handarbeitsunterricht und zeigt in anschaulicher Weise, was geisteschwache Kinder auf diesem Gebiete in Verbindung mit den übrigen Fächern und als Vorbereitung auf das praktische Leben zu leisten vermögen. Ferner wird in der schweizerischen Schulausstellung ein Raum reserviert sein für die in das Gebiet der Geistesschwachen-Erziehung besonders einschlagenden Lehr- und Veranschaulichungsmittel, sowie die wichtigsten Erzeugnisse der speziellen Fachliteratur.

Unterrichtsdirektion. Mit dem bezüglichen Artikel in letzter Nummer glaubte wohl der Einsender dem betreffenden Herrn ein gutes Zeugnis ausstellen zu müssen. Fürchtete er nicht, man könnte fragen, warum die Demission erfolgt sei? — —d:

Lehrergesangverein Konolfingen und Umgebung. (Korr.) Das bereits angekündigte Konzert des Lehrergesangvereins Konolfingen und Umgebung ist nun festgesetzt auf Sonntag den 28. Mai, nachmittags 3¹/₄ Uhr, in der Kirche zu Münsingen. Als Mitwirkende konnten gewonnen werden Fräulein A. Schüpbach in Oberdiessbach (Sopran), Frau B. Aebi in Wikartswil (Klavier), Herr Dr. Burri in Bern (Bass), Herr Schweizer in Spiez, Herr E. Vogel in Oberdiessbach (Orgel), sowie der unermüdliche Direktor des Lehrergesangvereins, Herr E. Schweingruber in Bern (Tenor) und Herr Dr. von Greyerz in Münsingen (Violine). Im ersten

Teil des Programms finden wir eine Komposition des verdienten Präsidenten des Bernischen Organistenverbandes, Herrn Christian Wittwer in Muri: „Des Sängers Fluch“, für gemischten Chor, Klavier und Orgel. Die Partie des „Alten“ übernimmt Herr Schweizer, die des „Jungen“ Herr Schweingruber. Es folgt ein Solo des Herrn Dr. von Greyerz. Im zweiten Teil des Programms sind die Gesamtschöre am Kantonalgesangfest in Burgdorf enthalten: Morgengebet, Chor (Mendelssohn), Zwei Gesänge aus der Oper „Die Vestalin“, Frauenchor und Sopransolo mit Klavier (Spontini). Es folgen zwei Chöre a capella: „Frühling ohn' Ende“ (Billeter) und „Drossel im Walde“ (J. R. Krenger) und zum Schlusse dritter Teil von „Josua“, Oratorium für Chor, Soli, Klavier und Orgel (Händel). In Anbetracht, dass die Eintrittspreise bescheiden gehalten sind (nummerierte Plätze Fr. 1.50, übrige Plätze Fr. 1.—, Vorausbestellung im „Löwen“, Münsingen), wünschen wir dem Verein eine gut besetzte Kirche und ein gut Gelingen.

Kindersanatorium Maison blanche in Leubringen. Die Direktion des kantonal-bernischen Kindersanatoriums in Leubringen hat beschlossen, zur Aeufnung des Baufonds im kommenden Herbst einen kantonalen Blumentag zu veranstalten. Sie hofft, überall, zu Stadt und Land, das wünschenswerte Entgegenkommen und die Unterstützung aller derer zu finden, deren Mithilfe sie bei dieser grosszügigen Veranstaltung in Anspruch nehmen muss. Bei allgemeiner Beteiligung aller Kreise des Volkes ist zu erwarten, dass der Erfolg nicht ausbleiben wird, namentlich, weil es sich um ein so populäres Werk handelt, wie es das projektierte kantonale Kindersanatorium bereits ist.

* * *

Une institution utile. Il existe à Berlin et à Paris un bureau qui renseigne gratuitement les parents qui désirent placer leur enfant à l'étranger pendant les vacances d'été en échange d'un garçon ou d'une fille de langue étrangère. Il arrive assez fréquemment que les jeunes Berlinoises passent le mois de juillet en France et rentrent dans leur patrie en compagnie de leur co-échangé, qui séjournera à Berlin en août-septembre. Un office analogue à la „Société d'échange international“ (Boulevard Magenta, Paris) serait certainement le bienvenu en Suisse.

Dixi.

Verschiedenes.

„Aus der guten alten Zeit.“ (Nach „Heimatkunde von Rapperswil“ von G. Appenzeller.)

Im Jahre 1627 wurde Peter Summer von Trub zum Lehrer gewählt. Er klagt schon im folgenden Jahre, dass er von den Taunern in der Gemeinde keinen Lohn erhalte. Das Chorgericht, vor das er diese Klage bringt, lässt den Weibel mit ihm gehen, um denselben einzutreiben. Der Lohn wird festgesetzt auf neun Kronen und ein Mütt Dinkel. Die Klagen über Anstände bei der Bezahlung wiederholen sich mehrere Male.

1681—1685 wird der Schulmeister Jakob Schneider erwähnt, der bei einem Hagelwetter, während andere seufzten, fluchte. Derselbe wird „wegen seines Unfleisses und täglichen Saufens“ und „weil er dem Pfarrer Christian Schor den Schulsack vor die Tür geworfen, vom Junker Landvogt verstossen“.

Von Bittwil erzählt der Bericht von 1806: Die Besoldung bestand in 16 Kronen in bar, nebst „freier Kost und Schlafgemach im Kehr“ bei den

Bauern“, ferner vier Jucharten Land und zwei Klafter Holz. Als Nebenerwerb beschäftigte er sich mit Leinweberei.

Moosaffoltern. Nach dem Berichte von 1806 befindet sich daselbst kein Schulhaus; „daher der Schulmeister der Kehre nach in den Partikularhäusern Schule halten muss“.

F. H.

Literarisches.

Im bekannten Verlage F. E. C. Leuckart in Leipzig sind nachfolgende empfehlenswerte Musikalien erschienen, auf welche wir musiktreibende Kollegen aufmerksam machen:

F. W. Franke: Das Orgelspiel. Für den Unterricht und das Studium verfasst. 74 Seiten. Mk. 3.—.

Der Verfasser, als Professor und Lehrer am Konservatorium zu Köln, hat vorstehendes Werk bereits in vierter, umgearbeiteter und vermehrter Auflage erscheinen lassen. Freilich würde ich es nicht als eine eigentliche Schule ansehen; denn dazu fehlt ihm doch zu vieles. Es eignet sich vielmehr in trefflicher Weise dazu, in den Lehrgang einer Orgelschule als Etüdenmaterial ergänzend eingeflochten zu werden. Mir gefällt besonders die vorzügliche Bezeichnung des Finger- und Fussatzes, die gute systematische Aufeinanderfolge der schönen polyphonen Sätze, welche den Spieler an die Vorstellung melodischer Tonreihen (richtigen Orgelstil) statt nur an harmonische Akkordfolgen gewöhnen wollen.

C. A. Herm. Wolff: op. 100, Der kleine Pianist. Volksausgabe in sechs Lieferungen à 80 Pfg.

Nach vorliegender erster Lieferung, welche jedem Klavierlehrer auf Verlangen vom Verlage zwecks Prüfung gratis und franko zur Verfügung gestellt wird, bekommt man den Eindruck einer sehr sorgfältigen, systematischen Einführung in die schöne Kunst des Klavierspiels.

C. Schumann: op. 40, Sonate für Orgel. Der Komponist kennt sein Instrument und weiss dasselbe klangvoll und im richtigen Satz zu schreiben. Obschon der Inhalt vorstehender, mittelschweren Sonate in G-moll nicht gerade Anspruch auf Originalität erheben darf, möchte ich sie gleichwohl hauptsächlich zu Studienzwecken, wofür sie mir aus verschiedenen Gründen als besonders geeignet erscheint, bestens empfohlen haben. Der II. Satz, ein nettes Adagio religioso, wird, bei kleiner Kürzung, für den Gottesdienst gut verwendbar sein.

A. Brandt: op. 16, Passacaglia für Orgel. Ein wohlklingendes Stück, auf dem einfachen Thema der absteigenden F-dur Tonleiter gebaut und als Festnachspiel im kirchlichen Dienst gut verwendbar. Bei mittelschwerer Spielbarkeit macht es durch seine gemütvollen Stellen und seine wirksame Steigerung gegen den Schluss hin guten Effekt.

J. Haas: op. 13, Drei geistliche Gesänge für eine mittlere Singstimme mit Orgel. Nr. 1: Hör' mein Flehen; Nr. 2: Pilgerspruch; Nr. 3: Dem einzigen.

Der Komponist ist ein Schüler Regers, von dessen Einfluss auf seine Kompositionsweise hier jedoch nur wenig zu verspüren ist. Nr. 1 ist ein in ruhiger Bewegung gehaltenes und ausdrucksvolles „Gebet“, welches unsere Sängerinnen ganz gut einmal am Platze des allbekannten Hillerschen aufs Programm setzen

dürften. Nr. 2 ist schlicht, ja sogar fast dürftig in der Singstimme; der Inhalt liegt in der wunderschönen Begleitung, die eine feine Registrierung voraussetzt. Mit Nr. 3 schlägt der Komponist einen majestätischen Ton an; der Sänger hat hier Gelegenheit, seine ganze Stimme zu entfalten. Die bewegliche Begleitung hat Inhalt. Der Mittelsatz ist ergreifend und der Schluss wirkungsvoll erhaben. Für Kirchenkonzert und Gesangsgottesdienst ist Haas' op. 13 bestens zu empfehlen.

A. Winterberger: op. 138, Zwei geistliche Gesänge für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte oder der Orgel. Nr. 1: Todessehnsucht; Nr. 2: Auferstehung. Diese geistvollen Gesänge erfordern noch weit tiefere Charakterisierung, als die obigen von Haas. Bei völliger Versenkung in den Geist dieser nicht gewöhnlichen, gemütvollen Kompositionen werden diese sicher, sei es in Konzert oder liturgischer Feier, grossen Eindruck machen. E. V.-M.

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Nächste Übung, Samstag den 27. Mai, nachm. 2¹/₂—4 Uhr, auf dem Spitalacker.
Beginn des Mädcheturnkurses.

B. L. V., Sektion Aarberg. Sitzung, Samstag den 3. Juni, nachmittags 2 Uhr, im Hotel Worbenbad in Worben. Sammlung beim Bahnhof Lyss um 1 Uhr.
Verhandlungen: 1. Referat von H. Schmid, Lyss, über: Vereinspolitische Strömungen im B. L. V. 2. Wahl des Sekretärs für den B. L. V. 3. Unvorhergesehenes.

Kurer & Cie., Wil (Kanton St. Gallen)

— Anerkannt leistungsfähiges Haus für Lieferung —

Gestickter Vereins-Fahnen

Nur prima Stoffe und solide kunstgerechte Arbeit.

Weitgehendste Garantie. — Originalität. — Billigste Preise.

Besteingerichtete eigene Zeichnungs- und Stickerei-Ateliers.

Kostenberechnungen nebst Vorlagen usw. stehen kostenlos zur Verfügung.

 Wer 

Stellvertretung an einer **Mittelschule** (beide Richtungen) oder an einer **Oberschule** übernimmt, sagt Sekundarlehrer **Schmid**, Mittelstr. 9, **Bern**.

Burgdorf Alkoholfreies Restaurant z. Zähringer, Rütchelengasse

Schöne, grosse Lokalitäten. — Gute Küche. — Vereine und Schulen finden billige Aufnahme. Es empfiehlt sich bestens der Gerant: **Hans Schüttel-Marti**, Küchenchef. Gäste haben freien Zutritt zum Alpengarten des Chalet Alpina. — (Bf. 350 Y)

Stenographische

Aufnahmen von Vorträgen,
Reden, Verhandlungen besorgt
gewissenhaft **Andrist**, Lehrer,
Oberburg. :: :: :: :: :: ::

BERN

Gasthof und Restaurant Klösterli

beim Bärengraben

Heimelige, altdeutsche Lokale. — Grosse Garten-
wirtschaft. :: :: :: :: Gutes, billiges Mittagessen.

Franco et sous pli

contre 30 cts. en timbres-poste: La brochure traitant

De la Chute des Cheveux

et du grisonnement prématuré de leurs causes, em-
pêchement et guérison, est expédiée par

Mme. **C. Fischer**, 5 Flösserstr., Selnau-Zürich I.

Schulfahrten nach

Meiringen (Berner Oberland) Haslital

und ins

zählen zu den lohnendsten Touren

Herrliche Szenerien auf dem Brünig, am Hasliberg und im Haslital. Wunderbare
Fülle der Wasserfälle **Alpbach**, **Reichenbach**, **Handeckfall**. — Abwechslungsreiche
Effekte der Schluchten: **Aareschlucht**, **Alpbachschlucht**, **Rosenlauischlucht**.

Reizende Spaziergänge nach den verschiedensten Richtungen.
Prospekte und Auskünfte vermittelt der Verkehrsverein.

Thun Kaffeehalle Steinegger Bälliz 12

empfiehlt ihre Lokale der geehrten Lehrerschaft bei Schulausflügen ins Oberland
zur gefl. Benützung, freundliche Bedienung bei mässigen Preisen zusichernd.

Eigene Patisserie. — 2 Minuten vom Bahnhof.

Preis für ein einfaches Mittagessen per Schüler Fr. —.80.

Preis für Kuchen und Kaffee, genügend, per Schüler Fr. —.60.

Telephon Nr. 46.

Um geneigten Zuspruch bittet der Obige.

Kiental Hotel Kientalerhof

1000 m ü. M.

Berner Oberland. Eines der lieblichsten Alpentäler der Schweiz, am Fusse des Blümlisalpmassivs

Prächtiger Ausflugsort für Schulen und Vereine

Gute Verpflegung zu mässigen Preisen

Es empfiehlt sich bestens

J. G. Thönen.

Um meine Waschmaschinen à 21 Fr.

mit einem Schlage überall einzuführen, habe ich mich entschlossen, dieselben an die Herren Beamten zu obigem billigen Engros-Preis ohne Nachnahme zur Probe zu senden! Kein Kaufzwang! Ziel 3 Monat! Durch Seifenersparnis verdient sich die Maschine in kurzer Zeit! Leichte Handhabung! Leistet mehr wie eine Maschine zu 60 Fr.! Die Maschine ist aus Holz, nicht aus Blech und ist unverwüstlich! Grösste Arbeiterleichterung! Ver-treter gesucht!

Paul Alfred Goebel, Basel.

Flüelen Hotel & Pension Sternen

empfehltsich der tit. Lehrerschaft bei Schul- und Vereinsausflügen. — Grosse Halle und prachtvolle Speiseterrasse gegen den See. — Platz für 500 Personen
Anerkannt schnelle, gute und reichliche Bedienung. **Besitzer: Jost Sigerist.**



Flüelen

Hotel du Lac

(neu renoviert)

Ue 9987

Grosser, prachtvoller Garten, direkt am See gelegen, eignet sich vorzügl. für Schulen und Gesellschaften. :: :: Platz für 400 Personen.

Offenes Schweizer und Münchner Bier.

J. Pugneth.

Zürcher-Uli oder Der Wasendoktor

12., nochmals vermehrte Auflage

mit schönen Bildern (Holzschnitten) und einem zweiten grossen Nachtrag. — Hochinteressante Broschüre, zu beziehen zu Fr. 1 beim Verfasser **Pfarrer Wyss in Muri bei Bern.**

Solothurn Restaurant Wengistein

(TELEPHON Nr. 3.13)

am Eingang der berühmten Einsiedelei

Schöne, grosse Gartenanlagen; bekannter, angenehmer Aufenthalt für Schulen, Vereine usw. — Grosse, neu renovierte Säle. — Neuerstellter Musikpavillon. Feines Bier. Reelle offene und Flaschenweine. **Einfache Mittagessen. Billige Preise.**

Höflichst empfiehlt sich

Familie Weber-Meister.

Seelisberg Reizender Ausflug für Schulen u. Vereine Hotel Bellevue

363 m über dem Vierwaldstättersee — Schiffstation Treib und Rütli
Hotelgebäude und schattige Aussichtsterrasse bedeutend erweitert. —
Einzigartige Fernsicht auf See und Gebirge. — Vorzügliche Verpflegung.
Ermässigte Preise im Mai, Juni und September. — Prospekte zu Diensten.

Bierhübeli Bern beim Hirschenpark

hält sich den Bern besuchenden Schulen
und Vereinen bestens empfohlen. :: ::
Grosser Garten und grosser Saal. ::
Mittagessen zu reduzierten Preisen.
Bestens empfiehlt sich :: :: :: :: ::
R. Schæren.



**Chronische
Katarrhe,
Husten, Bronchitis**
werden gründlich geheilt
durch die
SOLUTION PAUTAUBERGE
schützt gegen Tuberkulose

Wird ärztlich verschrieben und empfohlen!
Frk. 3.50. die Flasche. — Alle Apotheken. —

Luzern Alkoholfreies Restaurant und Speisehaus „Wallhall“

Theaterstrasse 12 — 2 Minuten vom Bahnhof und Schiff

Der geehrten Lehrerschaft für **Schulreisen und Vereinsausflüge** höflichst
empfehlen. Mittagessen à Fr. 1.—, 1.20, 1.50 und Fr. 2.—. Milch, Kaffee, Tee,
Schokolade, Backwerk usw. — Räumlichkeiten für über 250 Personen. — Voraus-
bestellung für Schulen erwünscht. — **Telephon 896.** **E. Fröhlich.**

Hotel-Restaurant „du Port“, Erlach ^{am} Bielersee

Bei der Dampfschiffländte

Grosser, schattiger Garten, Platz für mehrere hundert Personen. — Grosser Saal.
Anfragen, ob der Heidenweg nach der Petersinsel gangbar, werden umgehend beantwortet.
Für Schulen reduzierte Preise. — **Telephon.** **A. Lehner, Propr.**

Die Bleistiftfabrik

vorm. **Johann Faber, A.-G., Nürnberg,**

die bedeutendste in Europa, empfiehlt als preiswerte Stifte zum Schulgebrauch:

Nr. 200 unpol. Ceder „Mittelfein“ **Seck. „Schulstift“**

Ladenpreis 5 Cts.

10 Cts.

10 Cts.

Neu! Johann Faber „Vulcan“ Neu!
mit hervorragend milder, ausgiebiger Bleimine in 5 Härten . . . 15 Cts.

Johann Faber „Apollo“, feinsten Zeichenstift in 15 Härten
40 Cts.

Buntstifte aller Art, Pastellkreiden, Federhalter, vorzügl. Bleigummi „Apollo“

Zu beziehen durch alle Schreibwarengeschäfte.

Restaurant Harder-Kulm

1325 m ü. M.

1. Mai bis 15. Oktober.

Drahtseilbahn 20 Minuten von Interlaken. — Fussgänger 2 Stunden.

Schönster Aussichtspunkt aufs Bördeli, Thuner- und Brienersee, sowie auf die ganze Alpenkette. — Über und längs des Harder zahlreiche Spaziergänge. — Geeignetster Ausflugsort für Schulen, Vereine und Gesellschaften.

Unter gleicher Leitung:

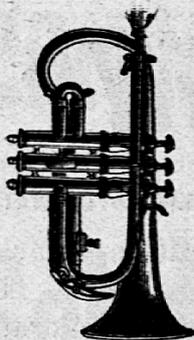
Hotel-Pension St. Gotthard, Interlaken

Hauptbahnhof

Dampfschiffstation

Grosser, schattiger Garten und Terrasse. — Restaurations- und Speisesäle. — 80 Betten. Empfiehlt sich speziell Vereinen und Schulen, sowie der tit. Lehrerschaft bestens. Bürgerliche Preise. — Bedeutende Preisermässigungen für Schulen und Vereine je nach Anzahl und Ansprüchen auf vorherige Anfrage. Der Besitzer: **Alfred Beugger.**

N.B. Prospekte stehen auf Wunsch gerne zu Diensten.



Blechinstrumente ³

Klarinetten :: Flöten

Trommeln, Pauken und Cinellen

Grösste Auswahl. Neuer Katalog kostenfrei. Besonders günstige Bedingungen für HH. Lehrer. Eigene Fabrikation in Basel u. Zürich.

Hug & Co., in Zürich & Filialen.

Beatenberg Hotel & Pension Edelweiss

Besitzer: **J. Gfeller-Schmid**

empfehlenswert bei Ausflügen zu billigen Mittagessen für Schulen und Vereine.

Grindelwald Hotel Belvédère

Für Schulen, Vereine und Gesellschaften speziell eingerichtet.

Grosse Veranda und Terrassen mit unvergleichlicher Rundschau auf Hochalpen und Gletscher. Billige Preise bei vorzüglicher Verpflegung. Extra ermässigte Pensionspreise für die tit. Lehrerschaft in der Vor- und Nachsaison.

Höfl. empfehlen sich

Hauser & Ruchi.

Institut für schwachbefähigte Kinder

im **Lindenhof** in **Oftringen** (Aargau).

Erziehungs- und Unterrichtsheim für Kinder, die wegen schwacher Begabung, sprachlicher Gebrechen oder Nervosität den Anforderungen der Schule nicht gewachsen sind. — Heilpädagogische Behandlung. Schulsanatorium. — Prospekte

777

J. Straumann, Vorsteher.

Vereine und Schulen, die Biel und seine prächtigen Umgebungen besuchen, finden anerkannt treffliche und billige Verpflegung in dem

Hotel z. Blauen Kreuz

in Biel

Vorherige Anzeige der Besucherzahl und der Verpflegungsart erwünscht.

THUN Hotel Blaukreuzhof

Alkoholfreie Restauration

Telephon am Bahnhof Telephon

Berner Oberland

Gut geführtes Haus. Schulen, Gesellschaften und Hochzeiten bestens empfohlen.

Die Genossenschaft.

Kleine Scheidegg

791 (Berner Oberland) 2070 m

ausflüge

ausgang, Gletscher, Eisgrotte). — Gaststube für bescheidene Ansprüche. — Jede wünschenswerte Auskunft durch **Gebr. Seiler**, Besitzer und Leiter.

Die tit. Schulen, Vereine und Gesellschaften finden anlässlich ihrer Schul- u. Ferienreisen in **Seilers Kurhaus Bellevue**

altbekannt freundliche Aufnahme zu reduzierten Preisen. — Spielsaal mit Klavier.

Ausflüge: Männlichen, Lauberhorn (Sonnenaufgang, Gletscher, Eisgrotte). — Gaststube für bescheidene Ansprüche. — Jede wünschenswerte Auskunft durch **Gebr. Seiler**, Besitzer und Leiter.

Leubringen ob Biel

Eigene Drahtseilbahn.
Fahrtaxen für Schulen:
Berg- u. Talfahrt je 10 Rp.
Tit. Lehrerschaft frei.

Hotel zu den drei Tannen

Spielplatz mit Turngeräten. Witwe C. Kluser-Schwarz, Besitzerin.
Alljährlich von zahlreichen Vereinen u. Schulen besucht und bestens empfohlen.

Verlag von Helbling & Lichtenhahn in Basel

Soeben erscheint in zweiter Auflage:

Schweizergeschichte für Mittelschulen

Ausgabe mit besonderer Berücksichtigung bernischer Geschichte

VON Dr. R. Luginbühl

Professor der Geschichte an der Universität Basel.

Zweite Auflage. — Preis Fr. 2. 20.

Die Luginbühlsche Schweizergeschichte ist nunmehr in den meisten protestantischen deutschschweizerischen Kantonen als obligatorisches oder fakultatives Lehrmittel eingeführt. Ein untrügliches Zeichen ihrer Brauchbarkeit! Auch in seinem Heimatkanton hat der Verfasser freundliche Aufnahme gefunden, wie das rasche Erscheinen dieser zweiten Auflage der Berner Ausgabe am besten beweist.

Gleichzeitig empfehlen wir vom gleichen Verfasser:

Weltgeschichte für Sekundar-, Bezirks- u. Realschulen in methodischer Bearbeitung.

Mit 25 Illustrationen und 6 Karten. — Preis Fr. 3.—.

➡ Durch jede gute Buchhandlung — auch zur Ansicht — zu beziehen. ➡

Frutigen

::: Berner Oberland :::

Bahnhof-Hotel & Restaurant

Schulen, Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen. — Geräumige Lokalitäten. — Vorteilhafte Arrangements für Wagen- und Breakfahrten.
(Za 2499 g) Besitzer: Fr. Hodler-Egger.